

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 96 (2018)

Heft: 10

Artikel: Zwischen zwei Welten

Autor: Vollenwyder, Usch

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1087776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen zwei Welten

Viele Jahre verbrachte Katharina Zimmermann in Indonesien. Nach ihrer Rückkehr machte sie ihr Hobby zum Beruf und wurde Schriftstellerin. Das Bändchen «Nicht allein» erzählt von einer späten Liebe.

TEXT: USCH VOLLENWYDER, FOTO: PIA NEUEN SCHWANDER

Goldene Birkenblätter seien vor dunklem Nadelholz auf den Boden gesegelt, erinnert sich Katharina Zimmermann an diesen besonderen Spaziergang im Spätherbst 2016. Da habe sie gewusst: «Mit dieser Szene beginnt mein nächstes Buch.» Sie ging nach Hause, setzte sich an den PC und begann zu schreiben – nicht wissend, was für eine Geschichte entstehen und wohin sie führen würde. Doch der Anfang war mit dieser Szene gemacht: Auf dem Friedhof begegneten sich die kunstinteressierte ehemalige Primarlehrerin Linette und der wortkarge Bauer Ruedi von der Hofmatt – während sich von den Birken Blätter lösen und «goldzittrig vor dem dunkeln Nadelholz durch segeln.»

Noch nie sei ihr eine Geschichte einfach so zugefallen, sagt die 84-jährige Bernerin. Wie im Traum habe sie geschrieben, sich jeden Tag mit enormer Lust ans Arbeiten gemacht, selber gespannt sei sie gewesen, wie die späte Liebesgeschichte von Linette und Ruedi sich entwickeln würde. Nach einem halben Jahr war sie fertig und schickte das Manuskript an ihren Verleger. «Ein feines Stück Literatur» sei es, schrieb dieser zurück. Vor Kurzem erschien das schmale Bändchen unter dem Titel «Nicht allein». Es erzählt in einer knappen, präzisen Sprache von einer kurzen Liebe im Alter, von Momenten des Glücks und des Scheiterns.

Reiche Erfahrung

Die aus einer Musikerfamilie stammende Autorin besuchte das Lehrerinnenseminar in Bern und studierte an der Hochschule für Musik Detmold in Deutschland, als sie den Theologiestudenten Christoph Zimmermann kennengelernte. Das Paar heiratete; im Schangnau im Emmental übernahm Christoph Zimmermann seine erste Pfarrstelle. 1964 zog die junge Familie für die Basler Mission nach Indonesien – zu einer Zeit, als sich Präsident Suharto an die Macht putschte und noch kaum Touristen das Land der 17 000 Inseln besuchten. Zu den vier eigenen Kindern gesellten sich fünf indonesische Pflegekinder. Katharina Zimmermann engagierte sich bei Radio Kalimantan und bei einer indonesischen Frauenzeitschrift.

Diese Jahre haben die Schriftstellerin geprägt. Bis heute ist sie mit Indonesien und ihren Pflegekindern verbunden. In ihrer Berner Altstadtwohnung ist die achtfache Grossmutter von Kunst aus ihrer einstigen Heimat umgeben. Ihre frühen Kinderbücher erzählen vom Leben in Indonesien, die ersten beiden Romane für Erwachsene, «Hibiskus» und «Mit den Augen des Nomaden», spielen zwischen ihren zwei Welten. Erst als sie – zurück im Schangnau – für den Täferroman «Die Furgge» recherchierte, wusste sie: «Ich habe meine Wurzeln wiedergefunden. Ich gehöre hierher – bin aber voller Verständnis für das Leben andernorts.»

Abschied und Neuanfang

1979, nach fünfzehn Jahren, kehrte die Familie in die Schweiz zurück. Als schliesslich auch das jüngste Kind zur Schule ging, bekam Katharina Zimmermann Freiraum und Zeit zum Schreiben. Sie machte ihr Hobby zum Beruf und wurde Schriftstellerin. Lang habe sie gebraucht, bis sie sich so nennen konnte; nur selten verkehrte sie in der Schweizer Literaturszene. Das Rampenlicht liegt ihr bis heute nicht. Lieber taucht sie ein in die Welt ihrer Figuren und in deren Zeit, recherchiert vor Ort und nimmt die Landschaften in sich auf. Nach durchschnittlich drei Jahren ist ein Buch fertig. Dann habe sie «Längizy» nach ihren Figuren, die ihr ans Herz gewachsen seien.

Über ein Dutzend Bücher – meist historische Romane – sind so im Lauf ihres Lebens entstanden. 2005 verarbeitete sie in «Und singe dir ein Lied» den Tod ihres Mannes Christoph. Sie wusste, dass das Leben ohne ihn schwierig werden würde. Doch sie lernte, allein zu sein: «In meinem Leben hat es keinen Platz für eine neue Beziehung.» Statt dessen folgten die Romane «Die Carmen vom Weissenstein» und «Der Amisbühl» sowie 2015 ihre Erinnerungen «Umbrüche. Aus meinem Leben». Dann wurde sie selber krank und verlor viel von ihrer Kraft. Bis zu diesem Spaziergang im Spätherbst 2016, als sie sah, wie goldene Birkenblätter vor dunklem Nadelholz zu Boden segelten ... *

Katharina Zimmermann: Nicht allein. Erzählung. Zytglogge Verlag, Basel 2018, 102 S., ca. CHF 26.–



Ihre jüngste Erzählung
schrieb Katharina
Zimmermann wie im
Traum und war
nach einem halben Jahr
mit dem Manuskript
fertig.